

Frauenförderplan der Fakultät II

– Mathematik und Naturwissenschaften –

11.07.2012
(korrigierte Version vom 17.05.2013)

Fakultätsrat der Fakultät II

Inhalt:

Frauenförderplan
Tabellarische Anhänge

1 Präambel

Die Fakultät II – Mathematik und Naturwissenschaften – legt dem Präsidenten hiermit den weiter entwickelten Frauenförderplan vor, der in allen Bereichen – Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, sonstige Mitarbeiterinnen und Professorinnen – detaillierte Maßnahmen aufweist, welche geeignet sind, den Anteil an Frauen weiter nachhaltig zu erhöhen. Die Zahl der Studienanfängerinnen liegt in allen Studiengängen der Fakultät weiterhin auf einem im Bundesvergleich hohen Niveau. Trotzdem verkennt die Fakultät nicht die Notwendigkeit wirksamer Maßnahmen mit noch größerem Erfolg und deutlicherer Nachhaltigkeit. Dies gilt insbesondere für die Physik (mit ca. 30% Studanfängerinnen) und weniger für Mathematik und Chemie, bei denen die Anfängerzahlen für Frauen seit einigen Jahren stabil bei etwa 40% liegen. Der Anteil der Professorinnen konnte durch verbesserte Berufungsverfahren und aktive Suche nach geeigneten Kandidatinnen deutlich gesteigert werden, während bei den höheren Angestellten weiterhin signifikante statistische Defizite zu verzeichnen sind. Um die Abbruchquote bei den Studierenden in allen Bereichen weiter nachhaltig zu senken, setzt die Fakultät II – Mathematik und Naturwissenschaften – auf Frauen in Vorbildfunktionen, wie sie zum Beispiel durch Berufung von Gastprofessorinnen erfolgreich waren. Die Umstellung von Diplomstudiengängen auf Bachelor/Master-Studiengänge hat sich – wie die Statistiken zeigen – nicht negativ auf die Frauenquote bei den Studierenden ausgewirkt.

Die an der Fakultät II angesiedelten Förderungen im Rahmen der Exzellenzinitiative sind mit Genderprogrammen ausgestattet, die insbesondere auf die Gleichstellung im Bereich der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausgerichtet sind.

Die Fakultät II – Mathematik und Naturwissenschaften – erwartet von allen ihren Mitgliedern, dass sie sich wie bisher für Gleichstellungsziele einsetzen und unterstützt die im Folgenden einzeln beschriebenen Maßnahmen.

2 Ist-Analyse

2.1 Frauen vor dem Studium

Über Frauen vor dem Studium liegen weiterhin keine auf die Fakultät II bezogenen Daten vor.

Die im letzten FFP festgelegten Maßnahmen wurden wie folgt umgesetzt: das Projekt „LabGirls“ wird seit dem Sommersemester 2005 regelmäßig durchgeführt und von den Schülerinnen gut angenommen. Seit 2011 wird LabGirls um ein Angebot aus der Chemie ergänzt. Es ist gelungen, die Finanzierung über die an der Fakultät II angesiedelten Verbundprojekte (SFB 787, GRK 1558 und 1524) zu sichern. Auch die anderen Angebote, z.B. im Rahmen der STT, des Techno-Clubs und des Girls' Day werden sehr gut nachgefragt. Das „Schnupperstudium“ findet in der Form nicht mehr statt, sodass auch keine speziellen Angebote für Mädchen entwickelt wurden.

Alle diese Maßnahmen sind nicht so angelegt, dass eine direkte Auswirkung auf den Studentinnen-Anteil an der Fakultät II messbar wäre, sondern zielen vielmehr darauf ab, naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen bei der bewussten Studienwahl zu unterstützen und ihnen die Angebotsvielfalt aufzuzeigen. Dies wird als gesellschaftliche Aufgabe der Universität begriffen und soll auch so fortgeführt werden.

2.2 Frauen im Studium

Seit dem letzten FFP (2006) sind alle Diplomstudiengänge durch Bachelor-/ Masterstudiengänge abgelöst worden. Es werden keine neuen Diplomstudierenden mehr zugelassen; diese Studiengänge laufen also nach und nach aus. An der Fakultät II sind derzeit folgende Studiengänge angesiedelt:

- Chemie (Bachelor of Science)
- Chemieingenieurwesen (Bachelor of Science), seit WS 2011/12
- Physik (Bachelor of Science)

- Mathematik (Bachelor of Science)
- Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft (Bachelor of Science)
- Technomathematik (Bachelor of Science)
- Wirtschaftsmathematik (Bachelor of Science)

- Chemie (Master of Science), seit WS 2011/12
- Mathematik (Master of Science)
- Physik (Master of Science)
- Scientific Computing (Master of Science)
- Technomathematik (Master of Science)
- Wirtschaftsmathematik (Master of Science)

- Chemie (Diplom, auslaufend, letzte Zulassung WS 07/08)
- Mathematik (Diplom, auslaufend, letzte Zulassung SS 06)
- Physik (Diplom, auslaufend, letzte Zulassung SS 06)
- Techno- und Wirtschaftsmathematik (Diplom, auslaufend, letzte Zulassung SS 06)

Der Studentinnenanteil ist in fast allen an der Fakultät II angesiedelten Bachelorstudiengängen vergleichbar mit dem vorherigen Studentinnenanteil der entsprechenden Diplomstudiengänge. Die Tendenz seit Einführung der Bachelorstudiengänge ist für die Chemie etwa gleichbleibend, für die Physik steigend und für reine Mathematik leicht fallend. Aus dem ehemaligen Diplomstudiengang Techno- und Wirtschaftsmathematik entstanden die beiden Bachelorstudiengänge Technomathematik und Wirtschaftsmathematik. Der Studentinnenanteil liegt im Bachelorstudiengang Technomathematik deutlich unter dem Studentinnenanteil des ehemaligen Diplomstudienganges. Dagegen ist der Studentinnenanteil im Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik höher als im ehemaligen Diplomstudiengang TWM. Wenn man die Summe der Studierenden in Technomathematik und Wirtschaftsmathematik betrachtet, hat sich der Studentinnenanteil gegenüber dem Diplom nicht verändert. Offenbar hat hier eine Aufspaltung nach Interessensgebieten stattgefunden, bzw. der Wirtschaftsmathematik-Studiengang scheint deutlich attraktiver für Frauen zu sein. Dieser Studiengang hat auch deutlich höhere Jahrgangsstärken als Technomathematik.

Neu eingeführt wurde 2007 der Bachelorstudiengang Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft. Dieser startete zunächst mit einem relativ hohen Studentinnenanteil (54%), der jedoch seit Einführung leicht gesunken ist (2011: 46%). Hier sind die absoluten Zahlen jedoch relativ gering, so dass fraglich ist, wie aussagekräftig dieser Rückgang ist.

Das „Physikerinnenfrühstück“, das im Rahmen der Einführungstage für Studienanfängerinnen in der Physik angeboten wird, wird regelmäßig durchgeführt und von den Studentinnen auch meist gut angenommen. Es stellt in diesem Bereich, der einen vergleichsweise geringen Frauenanteil hat, eine sinnvolle Ergänzung zur Einführungsveranstaltung dar und trägt dazu bei, die Studentinnen zu vernetzen, um Vereinzelung zu vermeiden. Versuche, das Frühstück auch in anderen Bereichen (Chemie, NiDI) zu etablieren, sind mangels Beteiligung der Studentinnen wieder eingestellt worden.

Wegen der nach wie vor hohen Anzahl von Studierenden in den Diplomstudiengängen wurden im Rahmen des Projekts „Zielgerade“ Versuche unternommen, die Studentinnen der Chemie zu kontaktieren, um herauszufinden, welche Hürden im Studium dazu führen, dass sie ihren Abschluss nicht erreichen, mit dem Ziel, sie beim Studienabschluss bedarfsgerecht zu beraten und zu unterstützen. Leider ist die Resonanz auf dieses Projekt nur sehr zögerlich. Die projektbedingte Fokussierung auf weibliche Studierende wird zudem sowohl von männlichen als auch insbesondere von weiblichen Studierenden kritisiert. Momentan wird im Rahmen von „Zielgerade“ eine neue Strategie erarbeitet.

Die Implementierung von Genderaspekten in die Studien- und Prüfungsordnungen stellt sich als große Herausforderung dar, da die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge der Fakultät II hierfür wenig direkte Ansätze bieten. Das Zertifikatsstudium „Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften“, das

seit dem Sommersemester 2012 am ZIFG der TUB angeboten wird, bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen des Wahlbereiches entsprechende Inhalte in ihr Studium zu integrieren.

Übergang Bachelor/Master

Die Masterstudiengänge wurden an der Fakultät II deutlich später eingeführt als die Bachelorstudiengänge. Daher sind die absoluten Zahlen in allen Masterstudiengängen momentan noch sehr gering und wenig aussagekräftig. Vergleicht man die Zahlen Bachelor/Master von 2011, so ergibt sich folgendes Bild: In der Physik liegt der Studentinnenanteil beim Master deutlich unter dem Bachelor, dagegen ist er in der Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik höher. Der neue Masterstudiengang Scientific Computing, der thematisch eher in Richtung Informatik geht, liegt mit einem Studentinnenanteil von 21% zwischen Mathematik (40%) und Informatik (14%).

Das Informationscolloquium, in dem Frauen aus der Wissenschaft über ihre Erfahrungen berichten, wurde in Zusammenarbeit mit Petra Lucht, die von 2008 bis 2009 als Gastprofessorin an der Fakultät II tätig war, durchgeführt. Die Beteiligung von Studentinnen der Fakultät II war eher gering, weshalb nun andere Formate ausprobiert werden. So gibt es z.B. in den an der Fakultät II angesiedelten Exzellenzprojekten BMS und Unicat spezielle Vortragsveranstaltungen (z.B. Kovalevskaja-Colloquium), in denen namhafte Wissenschaftlerinnen über ihre Forschungsarbeit berichten.

Prüfungsdaten

Für die Bachelor-/Masterstudiengänge liegen bislang noch keine Prüfungsdaten vor (die letzte TU-Prüfungsstatistik ist aus dem Sommersemester 2008. Die Zahlen der absolvierten Diplomvor- und -hauptprüfungen liegen weiterhin deutlich unter denen der Studienanfängerinnen und -anfänger. Es gibt also eine sehr hohe Zahl Studienabbrecher beiderlei Geschlechts. Über die Gründe ist relativ wenig bekannt. Aus der Diskrepanz zwischen Einschreibungen und tatsächlich in den Lehrveranstaltungen erscheinenden Studierenden lässt sich jedoch schließen, dass zumindest ein Teil der Studierenden das Studium gar nicht ernsthaft aufnimmt, sondern lediglich eingeschrieben ist. Wegen dieser Situation ist es sehr schwierig, die Prüfungsdaten zu bewerten oder hinsichtlich des Frauenanteils zu analysieren.

Die im FFP 2006 geforderte Anpassung von Studien- und Prüfungsordnungen im Hinblick auf den Rücktritt von Prüfungen wegen Krankheit eines zu betreuenden Kindes ist im Zuge der Umstellung auf das Bachelor-Master-System in die AllgPO der TUB, §16, eingeflossen und gilt somit auch für die Studiengänge der Fakultät II.

Studentische Beschäftigte

Von den insgesamt 385 studentischen Beschäftigten an der Fakultät II (2011) sind etwa 24% Frauen. Dieser Wert ist seit vielen Jahren (Erhebung seit 1998) stabil, mit nur geringen Schwankungen. Er liegt damit niedriger als der Studentinnenanteil in den Studiengängen der Fakultät (SS 11: 34%), was in erster Linie auf einen geringeren Bewerberinnen-Anteil bei Studentischen Hilfskräften zurückzuführen ist. Seit Jahren wird daher in der Mathematik, dem Bereich mit den meisten TutorInnenstellen, mit gegenderten Plakaten geworben (es existiert je eine Version mit einem männlichen Tutor und einer weiblichen Tutorin, die in gleicher Anzahl plakatiert werden).

Die in Punkt 4.2 des FFP 2006 genannte Maßnahme, eine Informationsseite über TutorInnenstellen zu erstellen wurde nicht explizit umgesetzt. Hintergrund: mittlerweile ist die Webseite des Personalrats der Studentischen Beschäftigten um eine aktuelle Stellenübersicht erweitert worden. Es erscheint nicht sinnvoll, diese Information doppelt anzubieten (und doppelt aktuell zu halten). Aktuell lässt der Personalrat noch eine Datenbank, die auch Drittmittel-SH-Positionen umfasst, erstellen. Die Fakultät II hat inzwischen auf ihren Service-Seiten alle freien Stellenangebote übersichtlich verlinkt.

Die Tutorinnen und Tutoren der Fakultät II werden auf das WB-Modul „Train the Tutor“ hingewiesen und ermuntert, daran teilzunehmen, sofern die Lehrveranstaltung, der sie zugeordnet sind keine eigene Didaktikveranstaltung anbietet.

Studierende mit Kindern

Über Studierende mit Kindern liegen weiterhin keine quantitativen fakultätsbezogenen Daten vor. Aus den Beratungserfahrungen der Frauenbeauftragten sind die Hauptprobleme für studentische Eltern die Organisation und Finanzierung des Studiums. Neben dem Studium und der Kinderbetreuung bleibt in der Regel nur noch wenig Zeit für eine Erwerbstätigkeit. Für ausländische Studierende, die z.T. kein Elterngeld bekommen, ist die finanzielle Situation zusätzlich erschwert. Regelmäßige Kinderbetreuung ist in der Regel gut organisierbar, da in Berlin ein gut ausgebautes Netz von Betreuungsangeboten existiert. Schwierig ist jedoch die Situation im Krankheitsfall des Kindes, weil dafür praktisch keine Lösungen angeboten werden.

Die Kita des Studentenwerks, die auf dem TU-Campus angesiedelt ist, bietet Ganztagsplätze für Kinder ab 8 Wochen an, für kleine Kinder (0–3 Jahre) ist das Angebot aber deutlich geringer als die Nachfrage, sodass es eine mehrmonatige Warteliste gibt.

An der Fakultät II wurde 2011 ein Eltern-Kind-Zimmer im Gebäude EW eingerichtet, das von den SFBs 787 und 910 finanziert wird.

2.3 Frauen in der wissenschaftlichen Qualifikation

Promotionen/Habilitationen

Gegenüber dem letzten Frauenförderplan (2006) ist der Frauenanteil bei den Promotionen in allen Bereichen gestiegen. Er liegt in der Mathematik bei 25,0%, in der Physik bei 18,4% und in der Chemie bei 45,5%.

Bei den Habilitationen kommt es wegen der geringen Zahlen zu starken Schwankungen des Frauenanteils. Gemittelt über die letzten 10 Jahre liegt der Frauenanteil in der Mathematik bei 9,5%, in der Physik bei 25,0% und in der Chemie bei 37,5% (Fakultät II gesamt: 20,4%). Ein Trend ist schwer ablesbar, der Frauenanteil bei den Habilitationen seit dem Auslaufen des C1/C2-Frauenförderprogramms eher rückläufig. Auch nimmt die Anzahl der Habilitationen insgesamt seit Einführung der Juniorprofessuren ab.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Vorbemerkung: 2011 wurde an der TU Berlin der TV-L eingeführt, der den alten BAT ablöst. Die alten und neuen Entgeltgruppen sind nicht deckungsgleich, weshalb eine kontinuierliche Betrachtung erschwert ist. In die Kategorie „WM“ wurden die TV-L-Entgeltgruppen E13-E15 sowie Beamte A13-A16 eingerechnet, sofern sie in der Statistik als wissenschaftliches Personal gekennzeichnet waren. Die vorliegenden Zahlen (Quelle: SuperX) sind derzeit nicht zwischen Vollzeit/Teilzeit, Zeit- und Dauerstellen differenziert (was mit einigem zusätzlichem Aufwand jedoch möglich wäre), weshalb die Unterschiede in dieser Hinsicht nicht betrachtet werden. Eine genaue Unterscheidung von Doktorandinnen und Postdocs gibt die Statistik momentan nicht her, da sich in der Entgeltgruppe E13 auch promovierte Mitarbeiter/innen befinden. Insgesamt wäre es wünschenswert, z.B. vom Controlling zentral aufbereitete Daten zu bekommen, da diese ja in allen Fakultäten regelmäßig benötigt werden. Dies würde die Erstellung von Frauenförderplänen erheblich erleichtern und auch die Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Fakultäten gewährleisten.

In der Entgeltgruppe E13 (überwiegend Promovierende) liegt der Frauenanteil bei 26,0% und damit höher als der Frauenanteil bei den studentischen Hilfskräften, aber niedriger als der Studentinnenanteil in den Studiengängen der Fakultät.

In der Entgeltgruppe E14 (Promovierte) liegt der Frauenanteil etwas darunter, bei 20,0%. Verglichen mit den Vorjahren (bis 2010: BAT Ib) ist der Anteil jedoch gestiegen.

Die im FFP 2006 genannte Maßnahme, eine Webseite zu erstellen, um Wissenschaftlerinnen über Stipendien und Auslandsaufenthalte zu informieren, wurde nicht umgesetzt: inzwischen gibt es ein gutes entsprechendes Informationsangebot auf den Seiten des Nachwuchsbüros TU-DOC der TUB. Daher

liegt der Schwerpunkt nunmehr darauf, diese Informationsmöglichkeiten bei allen Promovierenden bekannt zu machen.

Zum im FFP 2006 genannten Informationscolloquium siehe Abschnitt 2.2 (Frauen im Studium).

2.4 Professorinnen

Seit 2006 ist es gelungen, weitere Professuren mit qualifizierten Wissenschaftlerinnen zu besetzen. 2008 wurde die erste W3-Professorin ernannt (in der alten Besoldungsgruppe C4 hatte es seit Jahrzehnten keine Professorin gegeben). Inzwischen (Stand Dez. 2011) sind 4 von 29 W3-Stellen (13,8%) und 3 von 8 W2-Stellen (37,5%) mit Frauen besetzt. Unter anderem wurde dies durch vorgezogene Wiederbesetzungen und Zwischenfinanzierung aus Frauenfördermitteln (z.B. „Schavan-Programm“) ermöglicht. Bei den Juniorprofessuren (W1) beträgt der Frauenanteil 66,7% (4 von 6 Stellen).

Der Frauenanteil ist damit insgesamt weiterhin eher gering, jedoch hat sich das Bewusstsein stark verändert: in Berufungsverfahren wird inzwischen in der Regel gezielt nach qualifizierten Frauen gesucht, wenn sich herausstellt, dass es keine bzw. keine hinreichend qualifizierten Bewerberinnen gibt. Außerdem sind in den letzten Jahren von der Fakultät II gezielt und erfolgreich Frauenfördermittel beantragt und eingesetzt worden, um frei werdende Professuren (zum Teil vorgezogen) mit Frauen wiederzubesetzen.

Die Vorstellung, Vertretungsprofessuren und Gastprofessuren verstärkt mit Frauen zu besetzen, hat sich dagegen als nicht wirklich sinnvoll erwiesen: zum einen sind diese Positionen nur bedingt geeignet, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu fördern, weil die Möglichkeiten, in diesem begrenzten Zeitraum Forschungsvorhaben effektiv umzusetzen – insbesondere im experimentellen Bereich – nur sehr eingeschränkt bestehen. Zum anderen ist diese Maßnahme in der Regel nicht nachhaltig, weshalb sie nicht mehr mit Nachdruck weiterverfolgt wird.

2.5 Frauen in Technik und Verwaltung

Im Bereich Technik und Verwaltung gibt es auf den ersten Blick keine wesentliche Änderungen gegenüber dem letzten FFP: in der Verwaltung nimmt der Frauenanteil mit steigender Besoldungsgruppe ab. Gleichwohl ist es jedoch in den letzten Jahren gelungen, auch einige Positionen in den höheren Tarif- bzw. Besoldungsgruppen mit Frauen zu besetzen. Eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Beschäftigungsbereiche ist nur mit erheblichem Zusatzaufwand möglich. Es lassen sich grob folgende vier Beschäftigungsbereiche einteilen: Verwaltung, IT, Werkstätten, Labor. Im Bereich Verwaltung sind fast ausschließlich Frauen beschäftigt, in den Werkstätten und im Bereich IT dagegen weitgehend Männer. Im Bereich Labor ist das Verhältnis ausgewogener, wobei der Frauenanteil überwiegt. Damit spiegelt sich an der Fakultät II im Prinzip das geschlechtsstereotype Berufsbild (klassische „Frauen- und Männerberufe“) wieder.

Die im FFP von 2006 genannten Maßnahmen (Entwicklungsplanung, Qualifikation, Information) wurden, soweit möglich, umgesetzt und sollen fortgeführt werden.

3 Zieldefinition

3.1 Frauen vor dem Studium

Die an der Fakultät II angesiedelten Studiengänge sollen bei Schülerinnen stärker ins Bewusstsein gerückt werden, um sie zu ermutigen, ein naturwissenschaftliches Studium zu wählen. Der Frauenanteil bei den Studierenden soll stabilisiert bzw. erhöht werden. Der Schwerpunkt soll dabei in der Physik liegen, da hier der Frauenanteil insgesamt am niedrigsten ist.

3.2 Frauen im Studium

Die Fakultät II setzt sich zum Ziel, den Studentinnenanteil in ihren Studiengängen zu stabilisieren bzw. (in der Physik) zu erhöhen und die Studiensituation von Frauen qualitativ zu verbessern, um Chancengleichheit zu gewährleisten. Insbesondere sollen die Studienabbruchquoten niedrig gehalten sowie mehr Frauen für eine wissenschaftliche Laufbahn motiviert werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Beratung und Betreuung von Studentinnen in der Abschlussphase des Studiums gelegt, sowie auf die Evaluation der Gründe, die zu verlängerten Studienzeiten führen.

3.3 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Die Fakultät II setzt sich zum Ziel, den Anteil von Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen zu erhöhen, die Situation von Frauen in der wissenschaftlichen Qualifikationsphase qualitativ zu verbessern, um Chancengleichheit zu gewährleisten sowie mehr Frauen für eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Laufbahn zu motivieren.

3.4 Professorinnen

Zentrales Ziel ist es, den Anteil an Professorinnen in der Fakultät II deutlich zu erhöhen.

3.5 Frauen in Technik und Verwaltung

Die Fakultät II setzt sich zum Ziel, Frauen in ihrem beruflichen Aufstieg zu fördern sowie qualitative Verbesserungen der Arbeitssituation von Frauen zu erreichen.

4 Maßnahmen

4.1 Schülerinnen

a Schülerinnenlabore "LabGirls"

Das an der Fakultät bereits bestehende, aus Drittmitteln eingeworbene Projekt "LabGirls – Physiklabor für Mädchen" wird von der Fakultät (bzw. den Physikalischen Instituten) durch Bereitstellung von Infrastruktur unterstützt. Dies gilt analog für das neu entstehende „LabGirls – Physikalische Chemie“.

Die Fakultät strebt als Zielvereinbarung mit dem Präsidium eine halbe Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin an, die sich um die didaktische Weiterentwicklung des Projekts „LabGirls“ bemüht. Diese Entwicklung ist nötig, da durch die jünger werdenden Abiturientinnen auch immer jüngere Teilnehmerinnen kommen. Hierdurch ergibt sich für die Fakultät II die Chance, Schülerinnen noch früher an naturwissenschaftliche Themen heranzuführen und für ein späteres naturwissenschaftliches Studium zu interessieren.

Koordination: Frauenbeauftragte

Zeitraumen/Finanzierung: für die Laufzeit der Projekte (aktuell an die Projekte SFB 787 und GRK 1558 bzw. GRK 1524 gebunden).

b Beteiligung am "Techno-Club"

Die Fakultät II beteiligt sich weiterhin mit mehreren Angeboten am "Techno-Club" der TU Berlin.

Verantwortlich: Dekan

Zeitraumen: ab sofort

c Beteiligung an den “Schülerinnen-&Schüler-Technik-Tagen” der TU Berlin

Die Fakultät II beteiligt sich mit mehreren Projekten, die sich ausschließlich oder überwiegend an Mädchen richten, an den STT bzw. am Folgeformat, falls die STT nicht weiter angeboten werden.

Verantwortlich: Dekan

Zeitraumen: neue Angebote ab Herbst 2012

d „Girls’ Day“

Die Fakultät II wirkt darauf hin, dass im Rahmen des „Girls’ Day“ möglichst viele Angebote realisiert werden und unterstützt interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Teilnahme, z.B durch Freistellung.

Koordination: Frauenbeauftragte/Dekan

Zeitraumen: jährlich, jeweils im April

4.2 Studentinnen**a “Physikerinnenfrühstück”**

Zu Beginn jedes Semesters wird im Rahmen der Einführungsveranstaltungen ein Physikerinnenfrühstück angeboten, das neu immatrikulierten Studentinnen Gelegenheit gibt, ihre Kommilitoninnen kennenzulernen. Es werden auch Studentinnen höherer Semester, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Professorinnen eingeladen, um weibliche Vorbilder für die Studentinnen sichtbar zu machen.

Verantwortlich: Frauenbeauftragte

Zeitraumen: regelmäßig einmal zu Semesterbeginn

b Gendersensibilisierung in Tutorien

Für neu eingestellte Tutorinnen und Tutoren wird von der TU-internen Weiterbildung ein didaktisches Einführungsseminar „Train the Tutor“ angeboten. Unter anderem werden hier auch Grundlagen zu unterschiedlichen Lerntypen vermittelt, wodurch u.a. eine Gendersensibilisierung erreicht werden soll. Die für eine Lehrveranstaltung Verantwortlichen weisen neu eingestellte Tutorinnen und Tutoren auf dieses Seminar hin und empfehlen ihnen eine Teilnahme, insbesondere wenn eine Lehrveranstaltung kein eigenes Didaktikseminar anbietet. Die Tutorinnen und Tutoren werden für die Teilnahme an dem Seminar freigestellt.

Koordination: Studiendekane

Verantwortliche: Leiterinnen und Leiter von Tutorien

Zeitraumen: ab sofort

c Projekt “Zielgerade” für Studentinnen in der Abschlussphase

Die Fakultät II beteiligt sich durch Bereitstellung einer Studentischen Hilfskraftsetelle am Verbundprojekt “Zielgerade” für Studentinnen in der Abschlussphase. Es wird eine Strategie erarbeitet, die Studentinnen beim Erreichen einer erfolgreichen Abschlussprüfung zu unterstützen und insbesondere geschlechtsspezifische Hürden im Studium zu erkennen und zu beseitigen. Das Angebot umfasst Öffentlichkeitsarbeits-, Evaluations- und Beratungsanteile und ist zunächst auf zwei Jahre angelegt.

Finanzierung: Haushalt Fakultät II

Verantwortlich: Dekan + Frauenbeauftragte

d Orientierungsstudium „MINTgrün“

Die Fakultät II richtet ein Orientierungsstudium ein, das beginnenden Studierenden zwei Semester lang die Möglichkeit eröffnet, einen Querschnitt aus Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften zu studieren. Der hohe Projektanteil dieses Studiums sowie die Möglichkeit, in verschiedene Studiengänge „hineinzuschnuppern“, zielt darauf ab, die Hemmschwelle für die Auswahl eines MINT-Faches zu reduzieren.

Finanzierung: Förderung durch BMBF

Verantwortlich: Dekan, E. Zorn

4.3 Wissenschaftlerinnen

a Informationsangebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Nachwuchswissenschaftlerinnen werden regelmäßig und gezielt über die an der TUB und im Berliner Raum existierenden Angebote für diese Zielgruppe (z.B. ProFiL und proMotion) informiert. Dies geschieht über die Webseite der Fakultät sowie z.B. über einen Newsletter. Es wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, der gezielt Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Stipendiatinnen der Fakultät II anspricht.

Verantwortlich: Fakultäts-Service-Center/Dekan/Frauenbeauftragte

b Auslandsaufenthalte von Wissenschaftlerinnen

Die Fakultät sichert Wissenschaftlerinnen die Freistellung für einen Auslandsaufenthalt zu ihrer wissenschaftlichen Weiterbildung von bis zu 3 Monaten zu, sofern ihre Lehrverpflichtung dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Verantwortlich: Fakultäts-Service-Center/Dekan

4.4 Professorinnen

a Gezieltes Anwerben von Frauen

Um den Anteil von Bewerberinnen in Berufungsverfahren zu erhöhen, sind die Mitglieder der Berufungskommissionen aufgefordert, gezielt eventuell infrage kommende Bewerberinnen zur Bewerbung anzusprechen. Die Berufungskommissionen müssen in ihrem Bericht darüber Auskunft geben, welche Möglichkeiten sie genutzt haben, mehr Bewerberinnen zu gewinnen.

Insbesondere verpflichtet sich die Fakultät II, schon bei der Denomination einer Professur (W2 und W3) nach infrage kommenden Bewerberinnen zu suchen und dem Zuweisungsantrag eine Liste (ggf. vertraulich) qualifizierter Wissenschaftlerinnen beizufügen. Die in der Liste genannten potenziellen Bewerberinnen werden gezielt auf die Ausschreibung aufmerksam gemacht.

Verantwortlich: Fakultätsrat, Dekan

Zeitraumen: ab sofort

4.5 Frauen in Technik und Verwaltung

a Fakultätsweites Teamcoaching für Sekretärinnen

Die Fakultät bietet in Zusammenarbeit mit dem Servicebereich Weiterbildung das Teamcoaching-Modul „Arbeiten im Fachgebietssekretariat“ für Sekretärinnen an. Bei großem Interesse wird ein zweiter Durchgang durchgeführt.

Verantwortlich: Dekan, Frauenbeauftragte, Fakultätsverwaltung

Zeitraumen: 2012–2013, nach Absprache mit WB

b Personalentwicklungsplanung

Bei freiwerdenden Stellen in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind (dies betrifft vorwiegend Angestelltenstellen im höheren Dienst), wird bereits im Vorfeld gezielt nach geeigneten Mitarbeiterinnen in der Fakultät gesucht. Die Frauenbeauftragten werden frühzeitig über freiwerdende Stellen und geplante Umsetzungen von Mitarbeiterinnen informiert.

Verantwortlich: Fakultätsverwaltung, einstellende Bereiche

c Qualifikation

Im Hinblick auf freiwerdende Stellen – insbesondere in den höheren Vergütungsgruppen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind – werden rechtzeitig gezielt Mitarbeiterinnen weiterqualifiziert.

Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, die sich aus eigenem Interesse weiterqualifizieren möchten, werden bei diesem Vorhaben unterstützt. Die Fakultät begrüßt es ausdrücklich, wenn sich Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter weiterqualifizieren ("Qualifikation hat Vorrang").

Verantwortlich: Dekan, Fakultätsverwaltung, einstellende Bereiche

d Information

Die einstellenden Bereiche informieren die Fakultätsverwaltung frühzeitig über freiwerdende Stellen. An geeigneter Stelle (Webseite der Fakultät II) wird über freiwerdende Stellen informiert.

Verantwortlich: Dekan, Fakultätsverwaltung, einstellende Bereiche